

F. Ohly, Ein Admonter Liebesgruß, ZfdA. 87 (1956/57) 13—23, macht einige Bemerkungen zu einer um die Mitte des 12. Jh. geschriebenen Vita einer Admonter Äbtissin (Anal. Boll. 12, 1893, 356—366). K. R.

Vita Edwardi secundi = The Life of Edward the second by the so-called monk of Malmesbury ed. and transl. by N. Denholm-Young (Medieval Texts) London etc. 1957, Th. Nelson, XXVIII u. 150 S. — Der Hg. hat jüngst in einem Indizienbeweis den 1326 gestorbenen mag. John Walwayn, früher königlichen clerk und treasurer, als Verfasser der anonymen vita Edwardi II. nachzuweisen versucht. Die Neuausgabe des Textes wird daher allen willkommen sein, welche diese These nachzuprüfen wünschen. Er ist nur in der Druckvorlage für die erste Ausgabe von Th. Hearne aus dem Jahre 1729 erhalten; die von Hearne kopierte Hs. ist 1736 verbrannt. Bei dieser Sachlage sind gelegentlich Eingriffe des Editors — ganz abgesehen davon, daß der Autor offensichtlich nicht mehr die letzte Hand an sein Werk legen konnte — erlaubt, ja geboten. D.-Y. hat sich darin sehr zurückgehalten; eine genauere Untersuchung der Latinität des Autors wird gelegentlich noch weitere Emendationen gestatten. Ebenso läßt sich im Nachweis der literarischen Vorbilder und Quellen doch wohl noch weiterkommen; der Hg. weist zu S. 15 zwei Verse bei J. Werner, Sprichwörter und Sinnsprüche des MA., nach: dort finde ich auch *frangenti fides fides frangatur eidem* (S. 10 = Werner 33 Nr. 65) und *sero seram ponis stabulo post furta latronis* (S. 12 = Werner 89 Nr. 55). Zu S. 106 Z. 4 notierte ich mir: 1. Cor. 13, 1; zu S. 40: ist *impendit* möglich? S. 55 läßt sich der Satz unter Beibehaltung des *quia* (not. a) durch Änderung der Interpunktion vielleicht heilen. Das Werkchen verdient auch nach der literarischen Seite Interesse; als Quelle zur englischen Geschichte ist es schon lange geschätzt und der Hg. hat in seinen Anmerkungen das Nötige zur Erläuterung beigebracht. Weniger befriedigt es, daß der Index zu stark für nur englische Bedürfnisse eingerichtet ist; manche Namen, die auch den kontinentalen Benutzer interessieren, fehlen darin (z. B. *fratres Jacobini* S. 27). W. H.

K. Wührer, Zur Gotenfrage, ZfdA. 87 (1956/57) 241—244, kommentiert eine auf die Goten bezügliche Stelle in der Österreichischen Chronik des Thomas Ebendorfer, die in den MG. erscheinen wird. K. R.

H. Delehaye, Les légendes hagiographiques, 4. éd. augmentée d'une notice de l'auteur par P. Peeters (Société des Bollandistes, Subsidia hagiographica 18 a) Bruxelles 1955, XV u. 227 S., 1 Abb. u. LII S. Anhang. — Die vierte Auflage dieses erstrangigen hagiographischen Handbuches ist ein anastatischer Neudruck der dritten Auflage von 1927. Beigegeben ist ein Porträt und ein Lebensbild des 1941 verstorbenen Vf. mit einer 239 Titel umfassenden Bibliographie, unter der sich eine ganze Reihe hagiographischer Standardwerke befindet. P. Delehaye ist es nicht zum wenigsten zu verdanken, daß sich die Société des Bollandistes auch in der modernen Wissenschaft ihres Ruhmes würdig zeigte und ihren Platz als eine der ersten wissenschaftlichen Institutionen der Welt behauptete. R. M. K.

C. Selmer, Die Herkunft und Frühgeschichte der Navigatio s. Brendani, StMGBO. 67 (1956) 5—17; ders., „Brendanus“ versus „Brandanus“, Scriptorium 10 (1956) 256—258. — Vf. weist nach, daß die ältesten Hss. der Navigatio aus Lothringen und der ersten Hälfte des 10. Jh. stammen und im Zuge der Gorze-Trierer Klosterreform nach Osten verbreitet wurden, und hält Israel *episcopus scottigena* für ihren Verfasser. Er stellt fest, daß die latinisierte ältere Namensform des frühmittelalterlichen irischen Abtes Bren-